
Polen – Arbeit und Soziales

Kurzbeschreibung des Moduls

Dem Zusammenbruch des kommunistischen Regimes 1989 in Polen folgte nicht nur der Neuaufbau eines freiheitlich-demokratischen politischen Systems, sondern auch der Aufbau einer marktwirtschaftlichen Ordnung. Es galt die Herausforderung zu bewältigen, Sozialpolitik mit einer funktionierenden Marktwirtschaft zu verbinden.

Das Modul gibt einen Überblick über die soziale Lage und die Situation des Arbeitsmarktes in Polen. Ebenso wird ein Schwerpunkt auf den internationalen Vergleich innerhalb der EU gelegt und Polens Rolle als Akteur in einer sich fortschreitend globalisierenden Welt thematisiert.

Das Modul enthält

- eine **didaktische Einführung** zum Thema
- Hinweise **zu Referatsthemen, weiterführender Literatur** sowie **Links**
- einen **Einführungstext**
- **Arbeitsblatt 1:** Entwicklung der Sozialpolitik in Polen nach 1989
- **Arbeitsblatt 2:** Armut und Arbeitslosigkeit in Polen
- **Arbeitsblatt 3:** Polen im Vergleich zu anderen EU-Ländern

Didaktische Einführung zum Thema

Polen – Arbeit und Soziales

Thematische Einführung

Mit dem Zusammenbruch des kommunistischen Regimes in Polen 1989 begann für Polen eine Zeit der Transformation, mit der auch das Ende der Planwirtschaft einherging. Unter der ersten demokratisch legitimierten Regierung von Tadeusz Mazowiecki [*tade-usch masowjetzki*] (1989-1990) begann der politische Wandel von einem realsozialistischen zu einem demokratisch-marktwirtschaftlichen System. Als Vorbild für die Wirtschaftsordnung galt das westliche Deutschland, das jenseits des „Eisernen Vorhangs“ schon seit 1949 die Möglichkeit gehabt hatte, eine soziale Marktwirtschaft aufzubauen. Polen stand 1990 erst am Beginn dieses Prozesses und entwickelte nach und nach Gesetze und Institutionen, um eine wirkungsvolle Marktwirtschaft zu etablieren sowie eine Verteilung der Einnahmen zugunsten des Aufbaus eines funktionierenden Sozialsystems vorzunehmen. Doch gibt es in Polen bis heute enorme Defizite in den Bereichen Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik und dies, obwohl das Land in der gegenwärtigen Krisenlage in Europa das einzige mit einem ununterbrochenen Wirtschaftswachstum ist.

Das Modul zeigt am Beispiel Polens, welche Schwierigkeiten Industriestaaten in einem Transformationsprozess haben, wenn sie sich das Ziel setzen, eine gut funktionierende Wirtschafts- und Sozialordnung zu errichten. Die SchülerInnen sollen ein Bewusstsein dafür entwickeln, welche gesellschaftlichen Ursachen dafür verantwortlich sein können, dass der Arbeitsmarkt oder das Gesundheits- bzw. Sozialsystem in einem Land nur unzureichend funktionieren. Außerdem wird die sozial- und arbeitsmarktpolitische und wirtschaftliche Situation in Polen mit der Lage in anderen EU-Ländern verglichen.

Hinweise zum Einsatz im Unterricht

Das Thema „Polen – Arbeit und Soziales“ lässt sich behandeln

- im Rahmen eines Vergleiches zwischen der Arbeitsmarkt- bzw. Sozialpolitik in Deutschland und Polen
- im Kontext der Unterrichtseinheit „Europäische Union“
- im Kontext der Vorbereitung auf eine Klassenfahrt oder ein Austauschprogramm mit Polen

Film

Hat Europa seine Armen vergessen? Eine Bestandsaufnahme in Polen (8.31 Min.)

<http://de.euronews.com/2013/01/04/hat-europa-seine-armen-vergessen-eine-bestandsaufnahme-in-polen/>

Dieser 8-minütige Film des Nachrichtensenders *Euronews* widmet sich dem Thema „Armut in Polen“. Ein derzeit von der EU finanziertes Sozialpaket in Höhe von 500 Millionen Euro unterstützt auch arme Menschen in Polen. Die Zukunft des Sozialfonds ist allerdings ungewiss.

Polen lehnen sich gegen Werkverträge auf | Wirtschaft kompakt (2.39 Min.)

<http://www.youtube.com/watch?v=K5MXczPUUzs>

Der kurze Film der Deutschen Welle (2.39 Min.) thematisiert die schwierige berufliche Situation vieler junger polnischer ArbeitnehmerInnen, die auf der Basis von Werkverträgen arbeiten müssen. Sollen sie glücklich sein, überhaupt eine Arbeit bekommen zu haben? Oder müssen sie die fehlende soziale und gesundheitliche Absicherung fürchten?

Einführungstext

Der Einführungstext gibt einen Überblick über die Situation des Arbeitsmarktes und der Sozialpolitik in Polen und beschreibt die Sozialreformen seit der Transformation. Es wird auf Ursachen und Folgen schwacher politischer Umsetzung und auf die Rolle der Gewerkschaften hingewiesen. Da davon ausgegangen werden muss, dass die Grundkenntnisse der SchülerInnen im Hinblick auf das Thema eher gering sind, dient der Einführungstext auch als Informationsquelle zur Bearbeitung der Arbeitsblätter.

Themen der Arbeitsblätter

- **Arbeitsblatt 1:** Entwicklung der Sozialpolitik in Polen nach 1989
- **Arbeitsblatt 2:** Armut und Arbeitslosigkeit in Polen
- **Arbeitsblatt 3:** Polen im Vergleich zu anderen EU-Ländern

Themen, Links und Literatur

Themen für Referate und Hausarbeiten

Die Themenvorschläge für Referate oder Hausarbeiten sollen LehrerInnen und SchülerInnen Möglichkeiten aufzeigen, das Thema zu bearbeiten. Hinweise zur Sekundärliteratur erleichtern die Recherche und geben erste Anhaltspunkte für den Arbeitseinstieg.

Polen nach 1989: Von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft. Wirtschaftspolitische Maßnahmen und ihre Folgen.

Die Arbeitsmarktsituation in Deutschland und Polen im Vergleich.

Reformen zur sozialen Absicherung der Marktwirtschaft in Polen.

Das Thema im Internet

Hier finden sich Hinweise zu weiterführende und ergänzende Materialien im Internet:

Reinhold Vetter: Sozialsysteme

<http://www.bpb.de/internationales/europa/polen/40727/sozialsysteme>

Pressespiegel mit Übersetzungen aus polnischen Zeitungen zu sozialen Themen, vorwiegend aus gewerkschaftlich orientierter Presse

<http://www.europa-von-unten.org/index.php?id=92>

Homepage der Auslandsvertretung der Friedrich-Ebert-Stiftung in Polen

http://www.feswar.org.pl/fes2009/01fes/index_fes_de.php

Homepage der Auslandsvertretung der Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen

<http://www.kas.de/polen/>

Polen-Analysen Nr. 28 (04.03.2008)

Armut in Polen. Mit einem Beitrag von Elżbieta Tarkowska (Institut für Philosophie und Soziologie der Polnischen Akademie der Wissenschaften, Warschau)

Polen-Analysen Nr. 36 (01.07.2008)

Gewerkschaften. Mit einem Beitrag von Clemens Rode (Friedrich-Ebert-Stiftung, Warschau)

Polen-Analysen Nr. 44 (20.01.2009)

Lebensbedingungen der polnischen Bevölkerung. Mit einem Beitrag von Krzysztof Zagórski (Zentrum zur Erforschung der öffentlichen Meinung, Warschau)

Polen-Analysen Nr. 87 (05.04.2011)

Ältere Menschen in Polen. Mit einem Beitrag von Barbara Szatur-Jaworska (Universität Warschau, Warschau)

Polen-Analysen Nr. 121 (19.02.2013)

Der Arbeitsmarkt in Polen. Mit einem Beitrag von Maciej Duszczyk (Universität Warschau)

Weiterführende Literatur

Piotrowska, Maria: Die soziale Lage. In: Bingen, Dieter; Ruchniewicz, Krzysztof (Hrsg.): Länderbericht Polen. Bonn: bpb 2009, S. 282–293.

Rode, Clemens: Gewerkschaften in Polen, Bingen, Dieter; Ruchniewicz, Krzysztof (Hrsg.): Länderbericht Polen. Bonn: bpb 2009, S. 415–424.

Szylko-Skoczny, Małgorzata: Arbeitsmarktlage und Arbeitsmarktpolitik. In: Bingen, Dieter; Ruchniewicz, Krzysztof (Hrsg.): Länderbericht Polen. Bonn: bpb 2009, S. 294–308.

Vetter, Reinhold: Sozialsystem und Steuerpolitik. In: Bingen, Dieter; Ruchniewicz, Krzysztof (Hrsg.): Länderbericht Polen. Bonn: bpb 2009, S. 309–318.

Vetter, Reinhold: 4. Arbeit und Soziales. In: Kneip, Matthias; Manfred Mack (Hrsg.): Polnische Gesellschaft. Berlin: Cornelsen 2012. S. 45-49.

Einführung

Im Vergleich gesehen gehört Polen bislang zu den **ärmeren Ländern der Europäischen Union**. Nach den Daten der Statistikbehörde EU (Eurostat) vom Juni 2013 erreichte das polnische Wohlstandsniveau, gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf, im Jahr 2012 nur 66 % des Durchschnitts der EU. Einige andere Staaten Ostmitteleuropas, die im Jahr 2004 der EU beigetreten sind, darunter Slowenien und Tschechien, rangierten vor Polen. Dahinter lagen, wie seit langem, Rumänien und Bulgarien, seit Januar 2007 Mitglieder der Europäischen Union. Ein relativ ähnliches BIP haben die beiden baltischen EU-Mitglieder Litauen und Lettland, die seit 2008 hinter Polen gefallen sind, da sie die Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise besonders stark zu spüren bekamen. Jedoch hat Litauen Polen im Moment wieder abgelöst, da es sich gut von der Krise erholt hat. Die EU-Statistik zeigt ebenso, dass die Armut in Polen größer ist als in den meisten anderen EU-Staaten.

Doch das ist nur die eine Seite der Medaille. Die andere besteht darin, dass das **Lebensniveau der Menschen in Polen**, allgemein betrachtet, **kontinuierlich ansteigt**. Wachsende Realeinkommen sorgen für eine bessere Ausstattung der privaten Haushalte – nicht nur des Mittelstands, sondern auch der Angestellten in privaten und staatlichen Unternehmen. Die Lebenserwartung steigt, der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung nimmt zu, obwohl das Durchschnittsalter des Landes im europäischen Vergleich insgesamt niedrig ist. Seit 1989 hat sich der **Gesundheitszustand der Gesellschaft schrittweise verbessert**.

Für viele Menschen wächst die Bedeutung der Ausbildung. Soziologische Untersuchungen zeugen von einem generellen **Anstieg des Bildungsniveaus**. So ist es auch kein Wunder, dass polnische Meinungsforschungsinstitute wie CBOS zu dem Ergebnis kommen, dass die **allgemeine Zufriedenheit der Bevölkerung ansteige**.

Aber nicht alle Mitglieder der polnischen Gesellschaft kommen in den Genuss des wirtschaftlichen Aufschwungs. So sind die **Einkommensunterschiede** in der Bevölkerung nach 1989 stark gewachsen, wenngleich sich die Schere seit 2006 etwas langsamer öffnet. Im Jahr 2009 verfügten die 20 % der polnischen Gesellschaft, die an der Spitze der Verdienere lagen, über 45 % der Einkommen aller privaten Haushalte, während die 20 %, die das Schlusslicht bildeten, lediglich knapp 6 % zur Verfügung hatten. Aus den Daten der EU ging hervor, dass Polen im oberen Drittel rangierte, wenn es um die Ungleichheit der Einkommensverteilung in der Gemeinschaft ging, lediglich „übertroffen“ durch Portugal, die Slowakei, Slowenien, Spanien, Schweden und Großbritannien.

Angesichts dieser Entwicklung stellt sich die Frage, welchen **Stellenwert Sozialpolitik und Fürsorge** überhaupt für die Ärmsten der Gesellschaft in einem postsozialistischen Transformations- und Reformstaat wie Polen nach 1989 haben konnte und seitdem hat. Die Entwicklung lässt sich in **vier Phasen** unterteilen. In den Jahren **1989 bis 1993** ging es vor allem darum, denjenigen zu helfen, die besonders unter den harten sozialen Folgen der marktwirtschaftlichen Transformation zu leiden hatten. Der Erfolg dieser Bemühungen war eher bescheiden. Dann, zwischen **1994 und 1997**, als die Wirtschaft wieder auf Wachstumskurs war, bemühte man sich, die Institutionen und Instrumente sozialer Sicherung den marktwirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen, allerdings mit mäßigem Erfolg. Erst die grundlegenden sozialpolitischen Reformen in den Jahren **1998 bis 2002** sorgten für einen Durchbruch. **Ab 2003** ging es dann darum, den polnischen Sozialstaat an die EU-Normen anzupassen.

Wie sieht die Situation heute aus? Im Vergleich zum Gesundheitswesen, der Krankenversicherung und der Arbeitsmarktpolitik wird das **Rentensystem** noch am ehesten heutigen Anforderungen gerecht. Doch das Bild ist widersprüchlich. Während die kapitalgedeckten offenen Pensionsfonds sich bisher relativ gut entwickelten und zunehmend auch private Alterssicherung betrieben wird, gibt es Schwierigkeiten bei den aus Umlagen finanzierten Renten, die etwa 90 % der polnischen Rentner erhalten. Vor allem die **fortschreitende Alterung der Gesellschaft** und der anhaltende Trend zur Frühpensionierung sorgen für eine wachsende Belastung des Systems, die auch den Staatshaushalt in Mitleidenschaft zieht. Im Mai 2012 wurde ein Gesetz zur Einführung der Rente mit 67 verabschiedet. Demnach soll das Renteneintrittsalter ab 2013 schrittweise steigen, so dass

das Rentenalter für Männer im Jahr 2020 bei 67 Jahren liegt und für Frauen im Jahr 2040. Die Regierung von Premier Donald Tusk hatte zuvor das Programm „**50 plus**“ aufgelegt, das helfen soll, ältere Menschen wieder in den Arbeitsprozess einzugliedern.

Widersprüchlich ist auch die **Situation im Gesundheitswesen**. Während die meisten Krankenhäuser weiterhin dem Staat oder den Gemeinden gehören, sind zwei Drittel der Arztpraxen und Ärztezentren, die ambulante Versorgung anbieten, in privater Hand. Private Fachärzte verlangen allerdings in der Regel höhere Honorare, die sich viele Bürger nicht leisten können. Der staatlich-kommunale Teil des Gesundheitswesens ist zum Teil in einem katastrophalen Zustand. Denn dort übersteigen die Kosten bei Weitem die zugeführten Mittel, was zu einer grassierenden Verschuldung der Krankenhäuser führt. Die bauliche Qualität vieler Spitäler sowie deren Ausstattung mit medizinischen Apparaturen verschlechtern sich. Die Überbelastung der Beschäftigten wegen Personalmangels und die durchweg schlechte Bezahlung fördern die Korruption und veranlassen viele Ärzte und Schwestern zur Emigration in den Westen. Erste Pläne der Regierung Tusk zur Reform des Gesundheitswesens scheiterten zunächst am Veto des damaligen Staatspräsidenten Lech Kaczyński. Im Mai 2011 wurden verschiedene Gesetze verabschiedet, die die Einführung von Marktmechanismen im Gesundheitsbereich zum Ziel haben, u. a. können verschuldete Krankenhäuser in privatrechtliche Gesellschaften umgewandelt werden.

Mit dem Aufbau der Marktwirtschaft in Polen und deren Integration in den Weltmarkt hat sich auch der Arbeitsmarkt des Landes stark verändert. Durch die Dominanz der privaten Unternehmen ist der **Arbeitsmarkt viel flexibler** geworden. Es sind aber auch neue Probleme entstanden, zu denen vor allem die oft geringe Sicherheit der Arbeitsplätze und Einkommen, zum Teil sehr niedrige Löhne, Einschränkungen bei der Sozialversicherung und zunehmende individuelle Verantwortung für die soziale Sicherheit der Arbeitnehmer gehören.

Immerhin erreicht die polnische **Arbeitslosenquote** nicht mehr jene dramatischen Werte von bis zu 20 % wie noch vor einigen Jahren. Nach den Daten von Eurostat vom Dezember 2013 lag Polen mit einer Quote von 10,1 % unter dem EU-Durchschnitt von 12,0 %. Doch das Problem ist nicht nur der nach wie vor relativ hohe Sockel der Arbeitslosigkeit, sondern auch ihre regionale und schichtenspezifische Differenziertheit. So gibt es einige polnische Woiwodschaften besonders im Nordosten und Südosten des Landes, die aufgrund der dortigen Strukturschwäche eine überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit aufweisen. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen ist sehr hoch, ebenso die Zahl arbeitsloser Jugendlicher und älterer Arbeitnehmer.

Zu den wichtigen Faktoren, die den polnischen Arbeitsmarkt beeinflussen, zählt die **Migration**. Die **Abwanderung von Ingenieuren, von Ärzten und Krankenschwestern** sowie von **qualifizierten Facharbeitern** hat zu empfindlichen Mängeln geführt. Der Personalmangel in polnischen Krankenhäusern, die große Nachfrage nach qualifizierten Handwerkern und das „head-hunting“ nach guten Facharbeitern gerade in den Regionen, in denen ausländische Investoren besonders aktiv sind, hat hier seine Ursachen.

Generell hat der Beitritt Polens zur EU im Mai 2004 die Mobilität vieler Bürger des Landes erhöht. In den Jahren 2004 bis 2007 stieg die Zahl derjenigen, die in westlichen EU-Staaten arbeiten, von 1 Mio. auf zeitweise 2,3 Mio. Die meisten polnischen Arbeitsmigranten, aber auch Studenten, gingen nach Großbritannien, Irland, Deutschland, in die Niederlande und nach Italien. Inzwischen hat die Migration in westliche Richtung nachgelassen. Nicht zuletzt wegen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise kehrten viele Polen, besonders aus Großbritannien und Irland, in ihre Heimat zurück.

Die polnische Arbeitsmarktpolitik, die vor allem von den öffentlichen Arbeitsämtern betrieben wird, steckt seit Jahren in einer Krise, die aus der geringen finanziellen Ausstattung dieser Behörden, ihrer mangelnden personellen Ressourcen und der oft geringen Qualifikation ihrer Mitarbeiter resultiert. Inzwischen gibt es eine Vielzahl privater Jobvermittler in Polen, die aber nicht immer mit seriösen Methoden arbeiten. Wegen der wiederholten Verschärfung der Voraussetzungen für den Anspruch auf Arbeitslosenhilfe erhalten in Polen gegenwärtig nur etwa 15 % der Erwerbslosen Arbeitslosengeld vom Staat.

Geht es um die Vertretung gesellschaftlicher Interessen, dann führt kein Weg an der Erkenntnis vorbei, dass Polen bei der Gestaltung des Verhältnisses zwischen Staat, Arbeitgebern und Arbeitnehmern bislang keine adäquate Antwort auf die marktwirtschaftliche Entwicklung der vergangenen zwei Jahrzehnte gefunden hat. Generell ist der **Einfluss des**

Staates zurückgegangen, wenn es etwa um die Gestaltung der Arbeitsbedingungen und die Lohnfestlegung geht. Andererseits sind die **Gewerkschaften** heute viel schwächer als vor zwanzig Jahren. Seither sind ihre Mitgliederzahlen drastisch gefallen. Betrug der Organisationsgrad damals noch etwa 80 %, so ist er inzwischen auf rund 15 % gesunken.

Damit gehört Polen innerhalb der EU zu den Staaten mit der **geringsten gewerkschaftlichen Organisierung**. Die Gründe dafür sind vielfältig. So sind traditionelle Branchen wie Stahlindustrie und Bergbau, in denen der gewerkschaftliche Einfluss immer sehr hoch war, beträchtlich geschrumpft. In den privaten Betrieben, insbesondere in den mittelständischen und kleinen Unternehmen, sind Gewerkschaften kaum noch präsent. Die jungen, häufig sehr gut ausgebildeten Belegschaften in Technologieunternehmen halten nicht viel von gewerkschaftlicher Organisierung. Und in den Regionen, die von überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit betroffen sind, scheuen die meisten Arbeitnehmer die Mitgliedschaft in Gewerkschaften, weil sie ihre Arbeitgeber nicht gegen sich aufbringen möchten.

Parallel dazu hat der Einfluss von **Unternehmerverbänden und Arbeitgeberorganisationen** in den letzten 15 Jahren erheblich zugenommen, wobei diese hauptsächlich auf gesamtwirtschaftlicher und sozialpolitischer Ebene auftreten, kaum aber in den einzelnen Branchen aktiv sind. Wenn überhaupt, werden Tarifverhandlungen vorwiegend auf Unternehmensebene geführt. Gegenwärtig ist nur etwa ein Drittel der abhängig Beschäftigten durch Tarifverträge erfasst.

Aus: Vetter, Reinhold: Arbeit und Soziales. In: Polnische Gesellschaft. Hrsg. von Matthias Kneip und Manfred Mack. Berlin: Cornelsen 2012. S. 45-49 (bearbeitet).

Arbeitsblatt 1: Entwicklung der Sozialpolitik in Polen nach 1989

1. Benennen Sie mit Hilfe des Einführungstextes die vier verschiedenen Phasen der polnischen Sozialpolitik nach 1989 und beschreiben sie diese kurz!

Zeitraum	Ziele der Sozialpolitik

2. Auch heute ist die Sozialpolitik ein wichtiges Thema in Polen. Erläutern die aktuelle Bedeutung der nachfolgenden Begriffe mit Hilfe des Einführungstextes.

- Rentensystem:

- Fortschreitende Alterung der Gesellschaft:

- 50 Plus:

- Situation im Gesundheitswesen:

Arbeitsblatt 2: Armut und Arbeitslosigkeit in Polen

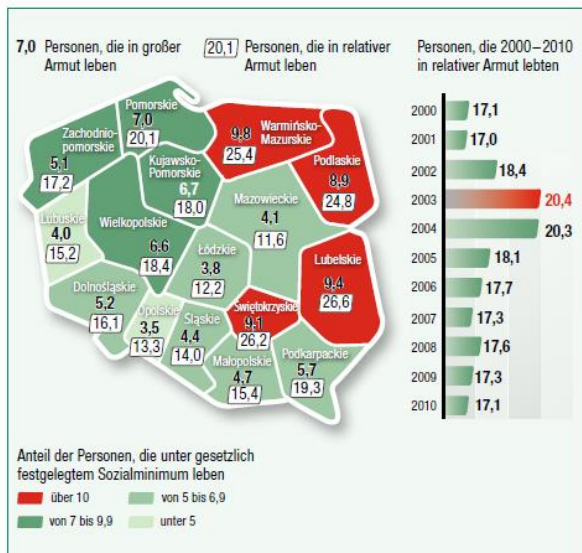
In Polen ist Armut nicht nur eine Folge von Arbeitslosigkeit, sondern häufig auch von zu gering bezahlter Arbeit. Die Soziologin Elżbieta Tarkowska geht zudem der Frage nach, in welcher Weise sich das Phänomen der Armut in Polen von demjenigen in anderen Ländern unterscheidet.

Armut im heutigen Polen ist sehr eng mit Arbeitslosigkeit verknüpft, obgleich auch das Phänomen der *working poor* existiert, der armen arbeitenden Bevölkerung, die für ihre Tätigkeit nur einen sehr niedrigen Lohn erhält. Der Ausschluss vom Arbeitsmarkt sowie die gering bezahlte Arbeit sind „zwei klassische Ursachen für Armut in der Industriegesellschaft“. 2005 betrug die Quote extremer Armut in Haushalten mit einer arbeitslosen Person 27 %, in Haushalten ohne Arbeitslose dagegen 9 %. Gering bezahlte physische Arbeit wiederum wurde in 15 % der Fälle von extremer Armut begleitet, während es bei nicht-physischen Tätigkeiten 2 % waren. Als die Arbeitslosigkeit auf 11-12 % fiel, drängten sich gering bezahlte Beschäftigung und Tätigkeiten in der Grauzone zur Schwarzarbeit in den Vordergrund. Das Ausmaß der gering bezahlten Arbeit ist in Polen sehr groß: 2005 erhielten 18,2 % der Beschäftigten 50 % oder weniger des durchschnittlichen Monatslohns in der nationalen Wirtschaft. Einigen Schätzungen zufolge ist die Gruppe der *working poor*, zusammen mit den Teilzeitbeschäftigten, die ebenfalls niedrige Löhne bekommen, in Polen sehr groß und umfasst ca. 2 Mio. Menschen. Die gering bezahlte Arbeit und die nicht registrierte Tätigkeit in der Grauzone haben verschiedene negative Folgen. Zwar erlauben sie es, in der Gegenwart über die Runden zu kommen, für die Zukunft bedeutet dies aber sehr niedrige Renten und eine schlechtere Situation der Rentner. Die so Beschäftigten werden die größte gesellschaftlich-ökonomische Gruppe, die in Armut lebt, verstärken, d. h. diejenigen, die ihren Unterhalt aus sog. Nicht-Einkommens-Quellen erhalten. 2005 lebten 29,9 % dieser Gruppe in extremer Armut.

In Bezug auf die Armut in Polen gibt es Ähnlichkeiten und Unterschiede zu anderen Ländern. Ähnlichkeiten sind die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich, die räumliche Trennung, das Phänomen der dauerhaften Armut in räumlich abgegrenzten Enklaven, die Konzentration der Armut und weitere negative Erscheinungen in bestimmten Regionen sowie die Verbindung zwischen Armut, Arbeitslosigkeit und niedrigem Bildungsstand. Darüber hinaus bestehen auch Unterschiede: Armut in Polen betrifft die ländlichen Gebiete, während Armut in den westlichen Ländern mit kleinen Ausnahmen vorwiegend ein städtisches Phänomen ist. Weil Arme in Polen vor allem jung sind und es Rentnern nicht allzu schlecht geht, ist die polnische Armut durchaus mit der Armut in westlichen Ländern vergleichbar. Allerdings unterscheidet sich die polnische Armut durch das Ausmaß der unzureichend ernährten Kinder und der Vernachlässigung ihrer Bedürfnisse. Ein weiteres gemeinsames Problem ist eine verstärkte Betroffenheit von Frauen, was allerdings in verschiedenen Formen auftritt. In den westeuropäischen Ländern und den USA stellt sich diese „Feminisierung“ als Armut alleinerziehender Mütter dar, die von Sozialhilfe leben. In Polen handelt es sich dabei um die Armut von Familien mit berufstätigen Müttern und um verschiedene Formen der Ungleichheit, die geschlechtsbedingt sind und sowohl auf dem Arbeitsmarkt als auch im Privathaushalt bestehen. Der größte Unterschied ist allerdings, dass es in Polen keinen ethnischen Faktor gibt, der in den meisten Ländern den charakteristischen Zug der Armut ausmacht.

Während in allen postkommunistischen Ländern die Minderheit der Roma zu den ärmsten Teilen der Bevölkerung gehört, ist ihr Anteil in Polen nicht groß und darüber hinaus wirtschaftlich differenziert. Ein bedeutender Teil der Vertreter dieser Minderheit lebt zwar auch in Polen in Armut oder sogar im Elend, ohne Arbeit, Qualifikationen, mit niedrigem Bildungsstand und gesellschaftlich isoliert. Das Ausmaß dieser Erscheinung ist aber angesichts der zahlenmäßig kleinen Gruppe dieser Minderheit in Polen nicht groß.

Aus: Elżbieta Tarkowska: Armut in Polen. In: Polen-Analysen, 28 (2008), S. 5 (bearbeitet). Übers. von Silke Plate.



1. Stellen Sie mit Hilfe der Textquelle und der Grafik zusammen, welche Gründe es für Armut in Polen gibt und welche Menschen bzw. Woiwodschaften davon besonders betroffen sind.

Woiwodschaften: polnische Verwaltungseinheiten, ungefähr so groß wie deutsche Bundesländer, aber mit deutlich weniger Kompetenzen. Insgesamt gibt es in Polen 16 Woiwodschaften.

© Cornelsen

Gründe für Armut	Am stärksten betroffene Personen	Am stärksten betroffene Regionen

2. Polen wird sozial betrachtet häufig in „Polen A“ und „Polen B“ untergliedert. „Polen A“ bezeichnet eher wohlhabende Woiwodschaften und „Polen B“ eher der ärmere Teil des Landes. Wo würden Sie anhand der Daten aus der Grafik diese Aufteilung geographisch vornehmen?

3. Die folgenden Kennzeichen der Armut in Polen lassen sich gut mit anderen EU-Ländern vergleichen. Ordnen Sie die nachstehenden Begriffe mit Hilfe des Quellentextes der Tabelle zu!

- Besonders Frauen sind von Armut betroffen
- Starke Armut auf dem Land
- Armut vermehrt unter jungen Menschen
- Armut und ethnische Unterschiede
- Konzentration der Armut auf bestimmte Regionen
- Kinderarmut

Gemeinsamkeiten mit anderen EU-Ländern	Unterschiede zu anderen EU-Ländern

Arbeitsblatt 3: Polen im Vergleich zu anderen EU-Ländern

1. Inwieweit unterscheidet sich die Entwicklung des Pro-Kopf-BIPs in Polen von 1997-2012 von den meisten anderen Ländern Ostmitteleuropas? Welche Länder lagen 2012 im wirtschaftlichen Vergleich vor und welche hinter Polen? In welchem Verhältnis steht das polnische BIP im Vergleich zum deutschen?

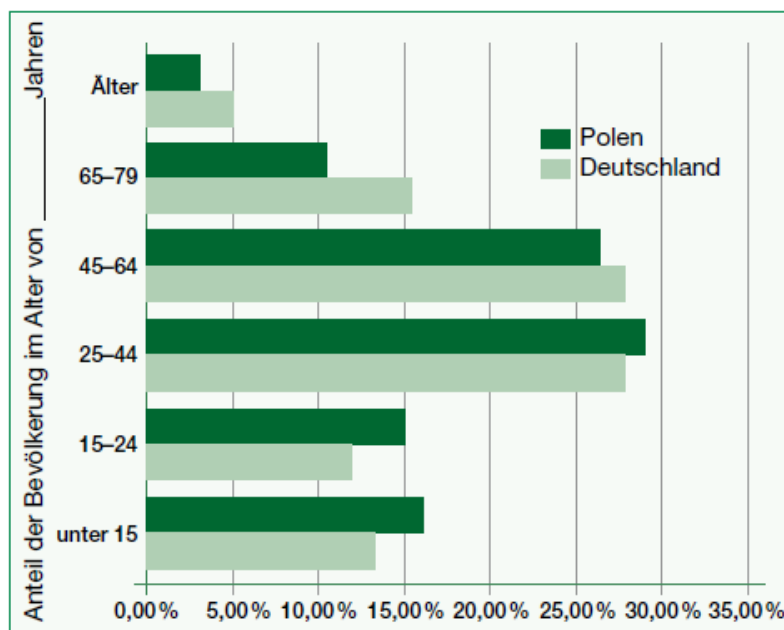
Pro-Kopf-BIP in Volumenindex

	1997	2000	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
EU-28	100	100	100	100 ^b	100	100	100	100	100	100	100
Bulgarien	26	29	35	37 ^b	38	40	44	44	44	46	47
Tschechische Republik	76	71	78	79 ^b	80	83	81	83	80	80	79
Deutschland	124	118	116	116 ^b	116	116	116	115	119	121	122
Estland	42	45	58	62 ^b	66	70	69	63	63	67	69
Lettland	35	37	47	50 ^b	53	58	59	54	54	59	62
Litauen	39	40	52	55 ^b	58	62	65	58	61	66	70
Polen	47	48	51	51 ^b	52	55	57	61	63	65	66
Portugal	79	82	78	80 ^b	79	79	78	80	81	78	75
Rumänien	29	26	34	35 ^b	38	42	47	47	47	47	49
Slowenien	78	80	87	88 ^b	88	89	91	87	84	84	82
Slowakei	51	50	57	60 ^b	63	68	73	73	73	73	75

© Eurostat

b=Reihenunterbrechung

2. Vergleichen Sie die Altersstruktur in Deutschland und Polen. Welche Unterschiede gibt es im Hinblick auf das Durchschnittsalter?



© Eurostat 2009